

„Bergfest“ bis 3.30 Uhr gefeiert

Am Sonnabend hat sich Christoph Schindler im Hessischen noch einmal kurz die Bilder vom vergangenen Symposium angeschaut und sich dann ins Auto gesetzt: auf nach Obernkirchen. Denn dort, das wusste der Teilnehmer des Symposiums von 2006 noch recht genau, wird Bergfest gefeiert: Die Hälfte der diesjährigen Veranstaltung liegt hinter den Künstlern, Helfern und Zuschauern.

Obernkirchen. Schindler hat das Kirchplatz-Ereignis von 2006 noch in guter Erinnerung, denn seitdem hat er andere Symposien besucht. Und dort einen Trend festgestellt, der Künstler ärgert: Ihnen wird zwar das Material gestellt und ein paar Euro für die Arbeit gibt es auch, aber die fertigen Kunstwerke behalten dann die Städte. Und kommen so recht günstig an einen Skulpturenpfad. Gefeiert wurde das Bergfest mit dem traditionellen Livekonzert. Für das Kulturfenster als Veranstalter ist das stets ein Hopp-oder-Topp-Spielchen: Regnet es, bleiben die Zuschauer zu Hause und die roten Zahlen beschäftigen den Verein noch eine ganze Weile. Am Freitag war es trocken – und so voll, dass schon gegen 22 Uhr das Bier ausging. Was der prächtigen Stimmung keinen Abbruch tat, denn „Grass‘ n Groove“ erwiesen sich mit ihrer irischen Folkmusik als mächtiger Abräumer, vor der Bühne wurde ausgiebig getanzt, anschließend entstand dann wieder eine musikalische Session von Künstlern und Besuchern, wie sie in diesen Tagen häufiger vorkommt – und immer natürlich ganz spontan entsteht. Kurzum: Die letzten Besucher verließen die „lange Nacht der Steine“ gegen 3.30 Uhr. Susanne Christensen aus Dänemark durfte am nächsten Morgen im gut besuchten Stiftsgottesdienst eins ihrer Werke erklären: „Die Hände Gottes“. Alle Kinder durften dabei mitmachen, von einer „schönen Atmosphäre“ schwärmte später Pastor Wilhelm Meinberg. „Red and white – spanish dynamite“: Die Dänin ist sowieso ein „Kracher“ und mit ihrer fröhlichen Art eine feine Bereicherung. Seit dem Wochenende steht auf ihrem Arbeitsplatz eine Liege: Die hat sie bei Ebay ersteigert und bietet ihren Kollegen an, sie zwischendurch zu massieren. Auch Meinberg wird sie in Erinnerung behalten: Den Auftaktgottesdienst zu „Wellness&More“ verfolgte sie aus dem Kinderbecken. Als der Pastor den Besuchern symbolisch mit ätherischen Ölen die Hände salbte, wollte die Dänin nicht fehlen – und stieg aus dem Wasser. Meinberg kommentierte es so: „Es ist das erste Mal, dass mir im Gottesdienst eine Frau im Bikini gegenübersteht.“ Prima angenommen werden auch die Führungen, die erneut von Marlene Bradler angeboten werden, die schon vor drei Jahren die Besucher von Kunstwerk zu Kunstwerk führte und äußerst kompetent sowie unterhaltend über Werk, Künstler und Material erzählt. Der Tag gestern gehörte den Besuchern. Während die meisten Künstler nach der langen Nacht und einer morgendlichen Führung durch den Dino-Steinbruch spontan eine mittägliche Siesta ansetzten, füllte sich der Kirchplatz sichtbar. Noch etwas vergessen? Ja. Ein Lob. Das kam von Christoph Schindler, der sich hörbar darüber freute, dass für sein vor drei Jahren geschaffenes „Gewand“ am Eingang zum Kirchplatz ein so schöner öffentlicher Platz gefunden wurde. Auch das, so meinte Schindler, sei in anderen Städten nach anderen Symposien längst nicht selbstverständlich. Frank Westermann